

Gewerkschaft ver.di  
Bezirk Mittelbaden-Nordschwarzwald  
Fachbereichsvorstand Bildung, Wissenschaft und Forschung  
[Dagmar.Hamdi@gmx.de](mailto:Dagmar.Hamdi@gmx.de) [RMunser@leute.server.de](mailto:RMunser@leute.server.de)



7. Dezember 2009

z.H. UStA der Universität  
Sebastian Maisch [s\\_maisch@usta.de](mailto:s_maisch@usta.de)  
mit der Bitte um Weiterleitung

## Solidaritätsadresse an die streikenden Studierenden der Universität / KIT Karlsruhe

Liebe Studierende,

wir bewundern Eure Klugheit und Entschlossenheit, das den Kräften angemessene zu tun, um Euren berechtigten Forderungen Nachdruck zu verleihen.

In der Presse konnte man schon lesen, dass ihr nach dem Ultimatum von Prof. Hippler den Streik abbrechen und die besetzten Hörsäle räumen würdet. Das war keineswegs der Fall. Ihr habt zwei große Hörsäle für die dringend benötigten Erstsemester-Vorlesungen frei gegeben und mit beispielhafter Pfiffigkeit den etwas kleineren Redtenbacher-Hörsaal besetzt, um von dort aus weiter Druck auf Landes- und Bundesregierung zu machen, endlich reale Verbesserung der Studienbedingungen zu beschliessen und umzusetzen.

Dafür wünschen wir Euch weiter Mut, Ausdauer und Geschick bei den weiteren Aktionen. Wir werden unsere Mitglieder gerne zur Teilnahme aufrufen, wenn das gewünscht wird.

Für einen solchen langandauernden Streik werden Mittel benötigt. Der ver.di-Bezirk hat Euch dafür 250,- Euro überwiesen.

Lasst uns abschließend einen zweifachen großen Dank aussprechen:

- Eure Studi-Fachleute haben sehr viel für die elektronische Vernetzung der Proteste an verschiedenen Hochschulen geleistet, ein äußerst wichtiger praktischer Beitrag zur Solidarität.
- Nach dem Vortrag von Subrata Ghoshroy vom MIT über die Bedeutung eines Verzichts auf Militärforschung habt ihr am Dienstag beschlossen, Bundes- und Landesregierung in Übereinstimmung mit dem Ergebnis der Urabstimmung aufzufordern, im KIT-Gesetz die Zivilklausel für das gesamte KIT zu verankern. Dafür kämpfen die Gewerkschaften seit Beginn der KIT-Konstituierung. Diese Forderung wird Minister Frankenberg morgen als Bestandteil des Forderungskatalogs der Studierenden übergeben werden.

Zwei unabhängige Bewegungen, die der Studierenden und die der Beschäftigten mit ihren Gewerkschaften, das ist es, was unsere Demokratie dringend braucht. Wenn es gelingen sollte, diese beiden Kräfte für klar umrissene Ziele zusammen zu führen, wer könnte uns aufhalten?

Mit herzlichen Grüßen

i.A. Dagmar Hamdi, Roland Munser